

& Geistreich Liebevoll

Das sächsische Gottesdienstmagazin
für Prädikanten und Lektorinnen

HEFT 05



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Inhalt

Heilige Momente	3
Von Harfe bis Hardrock	4
Mehr Gospel!	8
Auf dem Weg zu einem neuen Gesangbuch	9
Gesangbücher im Überblick.....	11
Neue Texte zu bekannten Melodien.....	15
Liedpredigten	17
„Ich singe dir mit Herz und Mund“	19
„Wer nur den lieben Gott lässt walten“	21



Editorial



In drei Jahren werden wir in Sachsen ein neues Gesangbuch einführen. Eins mit vertrauten und jungen Liedern, einem frischen Layout und einem Regionalteil, in dem sich zum Beispiel sorbisches Liedgut finden wird.

Und weil drei Jahre schnell vorbei sind, dachten wir, dass es gut wäre, einmal ein Heft zum Thema „Musik & Lieder im Gottesdienst“ zu gestalten. Konkret geht es in dieser aktuellen Ausgabe um Musikgeschmäcker, um Neukombinationen von Texten und Melodien, es geht um Liedpredigten und natürlich auch um das neue Gesangbuch.

Schreiben Sie uns gern, was Sie von alledem halten. Wir sind gut per E-Mail zu erreichen unter:

gottesdienstmagazin.ehrenamtsakademie@evlks.de

Herzlich bitten wir Sie, auch die über das ganze Heft verstreuten Veranstaltungshinweise in den lachsfarbenen Kästen wahrzunehmen.

Kathrin Mette

Gottesdienst bildet. Eine kleine Einführung in Liturgische Bildung am 26.06.2025

Online, 16:00-18:00 Uhr

Wie trägt der Gottesdienst selbst zur Bildung bei? Im Webinar soll ein Austausch darüber stattfinden, welche Angebote für eine Bildung zum Gottesdienst und für eine gelingende Teilnahme hilfreich sein können.

Kosten: 10 EUR

www.gottesdienstinstitut.org/bildung/gottesdienst-bildet/

Heilige Momente im Gottesdienst

„Heilige Momente im Gottesdienst“ heißt unsere regelmäßige Artikelserie, in der Menschen von Erlebnissen im Gottesdienst erzählen, die sie besonders berührt haben.

... wie er Gott erlebt hat

Für mich ist es immer ein heiliges Moment, wenn jemand im Gottesdienst ein Zeugnis teilt und man sich mit demjenigen freuen kann, wie er Gott erlebt hat. Ich liebe es auch, wenn alle gemeinsam singen und Gott anbeten und man ein Stück ahnen kann, wie es im Himmel sein wird, wenn man mit allen Gläubigen Gott anbetet. Für mich sind es auch heilige Momente, wenn der Prediger richtig gute Dinge sagt, durch die man Gott näher kennenlernt oder in seiner Beziehung zu Gott vorangebracht wird.

Hannah E.

... ein Bote Gottes

Als ich vom letzten humanitären Einsatz aus der Ukraine zurückkam, sagte ich mir: „Nie wieder, das war das letzte Mal.“ Die Kontakte mit verwundeten Soldaten waren so entmutigend und qualvoll.

Durch meine Anwesenheit wurden sie an das erinnert, was sie nur noch vergessen wollten. Ein paar Wochen später, wieder in Deutschland, hatte ich Gottesdienst in einer Gemeinde. Als dieser zu Ende war und ich die Geschwister verabschiedet hatte, kam ich von der Kirchentür zurück in den Altarraum. Dort wartete ein älterer Mann auf mich. Mit Tränen in den Augen gab er mir ein paar Geldscheine und sagte: „Herr Fleischer, wenn Sie wieder in die Ukraine fahren, geben Sie es Brüdern, die es brauchen.“ Ein heiliger Moment. Dieser Mann war ein Bote Gottes. Für mich war es ein Aufruf: Mach dich bereit zu einer neuen Reise.

Uwe F.

Haben Sie auch einen „heiligen Moment“, den Sie mit den Leserinnen und Lesern des Magazins teilen wollen? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail. Die Adresse finden Sie auf der Rückseite dieses Heftes.

Alle, deren Texte es ins Magazin schaffen (und bisher lag die Quote bei 100 %), bekommen dieses Mal „Das etwas andere Gesangbuch“ von Peter Spangenberg als Dankeschön.

Von Harfe bis Hardrock: Musik im Gottesdienst

Musik begleitet den Glauben seit jeher – sie verbindet, bewegt und schafft Raum für Ausdruck und Gemeinschaft. Doch welche Musik passt in den Gottesdienst? Und wie beeinflusst sie unser Erleben? Ein Blick in die Bibel zeigt, dass Musik immer eine zentrale Rolle spielte.

Ist Ihnen zum Beispiel im Buch Esra schon einmal aufgefallen, wie häufig Sängern und Sänger erwähnt werden? Sie finden sogar die genaue Zahl dieser Gruppe, die zur Gemeinde gehörte – es waren 200 und es werden interessanterweise explizit Sängern und Sänger aufgeführt. In Esra 3,10-11 erfahren wir im Wortlaut beispielhaft, was sie sangen: „Denn er ist gut, denn seine Gnade (währt) ewig über Israel.“ Dabei stimmte das ganze Volk mit gewaltigem Jauchzen ein. Ausgehend von den Psalmen waren zentrale Themen der Lobpreis Gottes, Erinnerung an Gottes Taten und die Bitte um Schutz und Segen. In 2. Chr 29, 25-30 kann man genau erfahren, welche Instrumente im Tempel eingesetzt wurden. Zarte Klänge der Har-

fen gehörten genauso dazu wie schmetternde Trompeten. Man erhält einen Eindruck, wie Gesang und Musik einander ergänzten, geradezu dramaturgisch ein-

gesetzt wurden und kann beim Lesen fast spüren, wie emotional diese Situation wahrscheinlich aufgeladen war.

Doch die musikalische Ausgestaltung von Gottesdiensten kann auch zu Auseinandersetzungen führen. Welche Mu-

sik ist angemessen? Wie nehmen Gottesdienstbesucher die Musik wahr? Wenn wir bei Amos lesen: „Tu weg von mir das Geplär deiner Lieder; ich mag das Spiel deiner Harfen nicht hören!“ (Amos 5,23), dann zeigt sich zunächst, dass Musik nicht allein für sich steht, sondern in den Gottesdienst, also in ein Gesamtkonzept eingebettet ist, das stimmig sein sollte. Musik braucht also einen Rahmen, einen Raum, in dem sie wirken kann. Wenn der Epheserbrief die Gläubigen auffordert, „Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in euren Herzen [...]“ (Eph 5,19), dann wird deutlich, dass Musik mindestens drei Funktionen



Von Harfe bis Hardrock: Musik im Gottesdienst

hat: Eine davon hat mit mir als Musizierendem zu tun, die andere mit meiner Beziehung zum HERRN und schließlich auch mit den Menschen um mich herum, mit denen ich sie gemeinsam erlebe.

Heute ist die Bandbreite musikalischer Ausdrucksmöglichkeiten in der „christlichen“ Musik gewaltig und Amos' Aussage schwingt in so manchem Austausch über die Angemessenheit der Musik mit. Wie geht es Ihnen, wenn ich beispielhaft von christlichem Hardrock, HipHop oder Metal schreibe? Es gibt seit jeher Personen und Gruppen, die sich sehr eindeutig positionieren, welche Musik im Gottesdienst angemessen oder unangemessen ist. Manchmal mit erhobenem Zeigefinger. Ich wäre hier vorsichtig, zu urteilen. Vielmehr wünsche ich mir, dass wir über die üblichen Gesangbücher hinaus mutiger eine größere Vielfalt wagen und die Auswahl gleichermaßen kritisch hinterfragen: Passt diese Musik in das Gesamtkonzept des Gottesdienstes? Welche Wirkung entfaltet sie? Aus welchem Kontext stammt sie, und welche geistliche Botschaft vermittelt sie? Wissen wir eigentlich, was die Gemeinde gerne hört und singt – und stehen wir dazu im Austausch? Welche Wünsche und Anregungen erreichen mich oder die Kirchenmusikerinnen?

Wie auch die nachfolgenden persönlichen Standpunkte zu Musikgeschmäckern deutlich machen, ist das Musikempfinden höchst individuell. Musik spricht uns so vielfältig an, durch die Melodie, den Rhythmus oder den Text, verbunden mit körperlichem Erleben als Emotionen, Herzklopfen, Gänsehaut oder auch meditativer Ruhe. Wie wir Musik wahrnehmen, hat wiederum damit zu tun, wie wir sozialisiert sind, was uns von außen beeinflusst hat und wie wir uns schließlich selbst aktiv damit auseinandersetzen. Damit ist klar: Es ist kaum möglich, allen gerecht zu werden. Gleichermäßen könnte ich aber bewusst auf eine gewisse Bandbreite im Rahmen bestimmter Gottesdienste achten – vielleicht sogar gezielt dazu einladen.

Ich freue mich, dass wir drei Personen gewinnen konnten, die ihre Gedanken zur Musik mit uns teilen und so einen Ausschnitt dieser Bandbreite musikalischer Perspektiven verdeutlichen.

Peter Schulze

Annemarie: Lobpreis

Musik ist für mich Lobpreis. Was bedeutet mir Lobpreis? Für mich ist Lobpreis ein Geschenk, ein Raum, der sich auftut, in dem Gott alles möglich macht. Ich darf alles erwarten und voll übertreiben, in diesem Raum darf ich einfach Kind sein

Von Harfe bis Hardrock: Musik im Gottesdienst

vor ihm. Lobpreis ist für mich eine Möglichkeit, Gott die Ehre zu geben, ihn persönlich anzusprechen, mich in seiner Größe mit ihm verbunden zu fühlen und ihn anzubeten.

Ich erinnere mich im Lobpreis daran, wie Gott ist, was er tut und welche Wahrheiten er über mich ausspricht. Ich darf die Kraft des Heiligen Geistes spüren, seine Wärme, seine Nähe. Durch diese intime Begegnung haben Ängste und Lügen keinen Raum, sie müssen gehen und der Liebe des Vaters weichen. Im Lobpreis darf ich alles rausschreien. Ich darf ausgelassen sein, darf in seiner Gegenwart einfach sein, tanzen, singen, lachen. Ich darf Gott ganz nahe sein, die Texte und Lieder helfen mir, mit ihm ins Gespräch zu kommen.

Musik hat dabei für mich die wunderbare Eigenschaft, mich direkt ins Herz zu treffen. Ich liebe Musik und bin dankbar, dass unser Gott ein Gott der Musik ist. Er umgibt mich mit Rhythmus und Klang, mit Freude, Begegnung, Nähe.

Annemarie, 45 Jahre

Barbara: Ich will mitsingen

Ich habe viele Lieblingslieder im Gesangbuch, je nach dem Jahreskreis. Schon als Kind besuchte ich mit meinen Eltern sonntags den Gottesdienst, sang auch

später in der Kurrende mit. So haben sich die Liedtexte und die Melodien gut eingepägt und ich kenne sie jetzt im Alter auch noch. Ich liebe auch Gospelgesänge! Im Gottesdienst möchte ich aber gern selbst mitsingen, möglichst in deutscher Sprache. Auch neue Lieder lerne ich gern. Wenn Liedzettel ausgeteilt werden und der Text in englischer Sprache gesungen wird, freue ich mich, wenn die deutsche Übersetzung mit angegeben ist. Ansonsten finde ich es sinnlos für mich, wenn ich nicht verstehe, was ich singe. So geht es mir auch manchmal bei dem Sonntagsgottesdienst auf MDR Kultur, wenn dort die musikalische Gestaltung von einer Band Jugendlicher kommt, die allein alle Lieder und dann auch noch in Englisch darbietet.

Gleichzeitig wirken einige der Gesangbuch-Lieder altmodisch in ihrer Ausdrucksweise, aber sie enthalten oft wertvolle Inhalte. Dann sollte man aber auch mal mehrere Strophen hintereinander singen, nicht nur ausgesuchte wenige, wie ich es oft erlebe.

In Zeiten von Krankheiten oder Trauer greifen Menschen sicher gern auf ihr Gesangbuch zurück, um sich Trost und Ermutigung zu holen. Meine alten Gesangbücher wurden 1950 und 1987 herausgegeben, sie stammen noch aus dem Be-



KLOSTERHOF ST. AFRA

Von Harfe bis Hardrock: Musik im Gottesdienst

sitz meiner Eltern und sind eine Fundgrube von Informationen, weit über die Lieder hinaus.

Insgesamt möchte ich sagen: Es ist schön, wenn die Interessen aller Gottesdienstbesucher bei der musikalischen Auswahl Berücksichtigung finden und dann gern auch mal länger mit ihnen gesungen wird.

Barbara, 73 Jahre

Andreas: Die anderen im Blick

Musik hat für mich im Gottesdienst wie auch im täglichen Glaubensleben einen hohen Stellenwert. Als Kind fand ich die Texte der Choräle immer sehr spannend, wenn zum Beispiel von „Adelers Fittichen“ gesungen wurde oder „all Morgen ganz frisch und neu“ waren. So wurde ich unwillkürlich auf die Texte der Lieder gelenkt. Aus ihnen entwickelten sich durch Fantasie Bilder, die den kindlichen Glauben wachsen ließen. Später dann, in Zeiten des politischen Umbruchs in der DDR, fand ich einen festen Platz in der Jungen Gemeinde unserer Kirche. Hier durfte ich mit der Gitarre christliche Lieder begleiten, egal ob bei der Andacht oder am Lagerfeuer. Diese Lieder zeichneten sich durch ihren evangelistischen Charakter aus. Sie waren in der „Du“-Form geschrieben oder sprachen das gemeinschaftliche „Wir“ an.

„Hast du schon dran gedacht, in deinem Leben, das was dich froh gemacht, weiterzugeben“... Ich finde, diese Zeilen verdeutlichen das beispielhaft. Später spielte Lobpreis immer mehr eine Rolle. Das sind Lieder, die meist in der „Ich“-Form den ganz persönlichen, so wichtigen Kontakt von Mensch zu Gott auf gefühlsbetonte Art ansprechen. In der modernen christlichen Liederwelt hat dieser Lobpreis einen sehr großen Anteil übernommen. Wir singen oft in der Gemeinschaft nur noch in der Ich-Form. Jeder für sich. Individuell connected mit Gott. Personal Jesus. Haben wir da noch Andere (Gott Suchende, Außenstehende oder Trauernde, ...), also das „Du“ im Blick? Ich würde es uns wünschen.

Andreas, 54 Jahre

Das neue evangelische Gesangbuch 13.08.2025

Christuskirchgemeinde Dresden-Strehlen, 9:30-16:30 Uhr

Singen – Singend Glauben weitergeben – Informationen zum neuen Gesangbuch

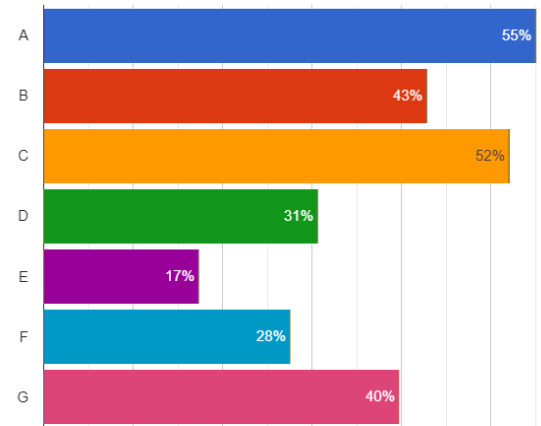
Kosten: 50 EUR, Ermäßigung möglich
www.kirchenmusik-sachsen.de/kalender/9-kirchenmusiktag-2025-mitsingen/

Mehr Gospel! Empirisches aus Sachsen

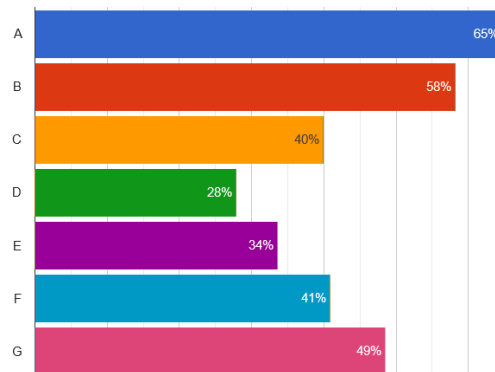
2022 fand eine Gottesdienst-Umfrage unter mehr als 600 Gemeindegliedern aus ganz Sachsen statt. Die meisten der Befragten waren Menschen, die regelmäßig in den Gottesdienst gehen. Einige gaben aber auch an, selten oder so gut wie nie im Gottesdienst zu sein. Eine unserer Fragen lautete: Welcher Musikstil spricht Sie an im Gottesdienst? Zur Auswahl standen:



Denn Menschen, die selten oder fast nie im Gottesdienst sind, setzen die Schwerpunkte etwas anders:



Schaut man sich die Antworten insgesamt an, ergibt sich folgendes Bild:



Was lässt sich daraus schließen? Ich schließe daraus, (1.) dass die Bedeutung des traditionellen Liedguts immer noch hoch ist und zwar in der ganzen Breite der Gemeinde. (2.) Dass Taizégesänge und Lobpreismusik eher von denen bevorzugt werden, die gern und viel zum Gottesdienst kommen, weniger von den Menschen am breiten Rand der Gemeinde. Und schließlich, (3.) dass offenbar noch Potential in der „Gospel-musik“ steckt, vor allem wenn man Menschen begeistern will, die zwar in der Kirche sind, aber den Weg zum Gottesdienst bisher nur selten finden.

Interessant wird es nun, wenn man die Antworten nach der Teilnahme an Gottesdiensten differenziert.

Sehen Sie das anders? Dann schreiben Sie uns! Wir sind gespannt!

Kathrin Mette



KLOSTERHOF ST. AFRA

Auf dem Weg zu einem neuen Gesangbuch

Seit 1994 singen wir aus dem Evangelischen Gesangbuch. Wir singen in Gottesdiensten, Gemeindeveranstaltungen, zuhause. Auch Gebete, Bekenntnistexte und vieles mehr von dem, was wir im Gesangbuch finden, haben uns seither begleitet und uns in unserem Glauben gestärkt. Seit der Erstauflage des Liederbuches „Singt von Hoffnung“ sowie seit dem Ergänzungsheft zum Evangelischen Gesangbuch von 2018

hat sich der Liederschatz unserer Landeskirche geweitet. Natürlich sind seit Langem auch andere Liederbücher in Gebrauch und Basis für unsere je eigene Frömmigkeit.

Im Jahr 2028 soll es deutschlandweit ein neues Evangelisches Gesangbuch geben. Es wird auch einen Regionalteil enthalten, den die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens zusammen mit der Ev.-Luth. Landeskirche Bayerns erarbeitet.

Seit 2019 sind mehr als 80 Menschen aus EKD-Gliedkirchen dabei, dieses neue Gesangbuch zu gestalten. Sie treffen sich regelmäßig einmal im Jahr zu einer großen

Tagung, singen, diskutieren, suchen Andachtstexte, gestalten Internet-Plattformen, schreiben an Begleitmaterialien. Es ist schwer vorstellbar, was mit Blick auf die Veröffentlichung eines neuen Ge-

sangbuches alles bedacht und entschieden werden muss. Doch soviel ist klar: Zum Ersten Advent 2028 werden die Gemeindeglieder evangelischer Landeskirchen in Deutschland ein neues Buch in den Händen hal-

ten, in dem sie Lieder, Gebete, Andachtsformulare, Bekenntnisse und vieles mehr entdecken können.

Es zeigt sich, dass das Gesangbuch ein Gesangbuch bleibt: Ein Buch, das im Gottesdienst Verwendung findet, aber auch als Hausbuch im alltäglichen Kontext, das auf dem Schreib- oder Nachttisch liegt. Es wird sich aber Einiges ändern: natürlich das Layout, viele Lieder, die Texte der Gebete. Deren Auswahl wird die Zeit abbilden, in der wir heute leben. Und weil wir heute noch nicht wissen, wie die Welt im Jahr 2028 und danach aussehen wird, gestalten wir das Gesangbuch mit einem zukunftsweisenden



Auf dem Weg zu einem neuen Gesangbuch

Blick. Das zeigt sich unter anderem darin, dass das Buchformat nicht das einzige Produkt des neuen Evangelischen Gesangbuches bleiben, sondern um eine digitale Fassung ergänzt wird. Auf dieser digitalen Plattform wird es weitere Lieder und Texte geben, die nicht im Buchformat zu finden sind: Wir sprechen zurzeit von ca. 500 Liedern im Buch und 2000 Liedern auf einer digitalen Plattform. Im Buch werden exemplarisch Lieder und weitere Texte genannt, auf der Plattform wird alles ausführlicher zu finden sein. Kurz erklärt: Im Buch finden sich vielleicht 10 Adventslieder, auf der Plattform 20, im Buch finden sich ausgewählte Bekenntnistexte, auf der Plattform alle Bekenntnistexte, im Buch findet sich die Morgenandacht, auf der Plattform die Morgen-, Mittags-, Abend- und Nachtandachten in unterschiedlichsten Ausführungen über die Kirchengeschichte hinweg. Dennoch steht hier fest: Wer das *Gesangbuch* nutzt, kann Gottesdienst in seiner ganzen Liturgie mitfeiern.

Damit das neue Evangelische Gesangbuch gut angenommen wird, wird es von Herbst 2025 bis Frühjahr 2026 eine Phase zur Erprobung geben. Dann liegen

einzelne Teile des Gesangbuches zur Verwendung in Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen vor. Diese Teile sind: Advent, Weihnachten, Abend, Loben & Danken, Taufe, Psalmen. Dazu kommen auch Lieder und weitere Texte im Regionalteil Bayern-Sachsen. Alle, die dieses Gesangbuch dann zur Hand nehmen, dürfen über einen Fragebogen Rückmeldung geben. Es wird auch Tagungen geben, die sich mit diesem neuen Produkt beschäftigen und auf denen Teilnehmende ihre Wahrnehmungen, Begeisterungen und Änderungswünsche vorbringen können. Alle Rückmeldungen werden dann ab Mitte 2026 eingesammelt und analysiert. Ende 2026 / Anfang 2027 soll die fertige PDF des Gesangbuches feststehen, die dann redaktionell bearbeitet wird und anschließend in den Druck geht.

Es ist nicht mehr lange hin. Die Vorfreude auf das neue Evangelische Gesangbuch steigt. Wer mehr wissen will, kann sich gern an mich (martin.teubner@evlks.de) oder an Landeskirchenmusikdirektor Burkhard Rüger (burkhard.rueger@evlks.de) wenden.



Martin Teubner



Gesangbücher im Überblick

Welche Gesangbücher kennen Sie? Welche nutzen Sie? Wir dachten uns, dass es eine gute Idee wäre, Ihnen einmal eine Übersicht zu geben, welche Liederbücher unserer Erfahrung nach landauf landab neben dem Evangelischen Gesangbuch (EG) und Singt von Hoffnung (SvH) Verwendung finden bzw. bei welchen es sich lohnen würde, sie einmal in die Hand zu nehmen. Zwei Hinweise auf Online-Plattformen gibt es auch.

Ergänzungsheft zum Evangelischen Gesangbuch

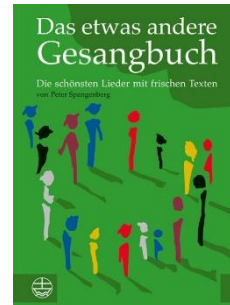
Dieses schmale blaue Heft (EG.E) ist zeitgleich mit der Perikopenreform in die Kirchen eingezogen. Manche stöhnen darüber, dass man nun sogar mit drei Gesangbüchern im Gottesdienst zu hantieren hat. Und doch ist das EG.E unverzichtbar, denn es enthält diejenigen Wochenlieder, die mit der Perikopenreform von 2018 neu zu den Proprien des Kirchenjahres hinzugekommen sind. Manche dieser Lieder kennen wir schon aus unserem sächsischen „Singt von Hoffnung“, andere sind Neuentdeckungen, wie das großartige Passionslied „Wir gehn hinauf nach Jerusalem“ (EG.E 3). Außerdem enthält das EG.E auch alle Psalmen, die für die Gottesdienste im Kirchenjahr vorgesehen sind. Angaben zu den Harmonien gibt es auch. (KM)

www.eva-leipzig.de/de/lieder-und-psalmen-fr-den-gottesdienst-softcover

Das etwas andere Gesangbuch

Inzwischen liegt schon die 4. Auflage dieses schönen Buchs von Peter Spangenberg vor. Der Pfarrer und Buchautor hat darin etwa 70 Lieder aus dem EG mit „frischen Texten“ versehen, ebenso auch einige Volkslieder. Bekannte Melodien wie „Nun danket alle Gott“ oder „Morgenlicht leuchtet“ kann man so mit gegenwartsnahen Texten singen, die zentrale Inhalte des Glaubens in den Alltag holen. In thematisch geordneten Kapiteln wie „Der Lauf des Lebens“, „Abend und Morgen“, „Kirchenjahr“ oder „Lob und Hoffnung“ sind diese zu finden. Die Lieder zu Taufe, Hochzeit oder zum Glaubensbekenntnis ergänzen und bereichern seit vielen Jahren die Gottesdienste. Das Buch ist auch für Gemeinde- und Bibelarbeiten geeignet, ebenso wie für den Religionsunterricht und für Frei- und Rüstzeiten. Bestellbar bei der Evangelischen Verlagsanstalt für 9,80 EUR. Klare Kaufempfehlung! (MH)

www.eva-leipzig.de/de/das-etwas-andere-gesangbuch-softcover



Gesangbücher im Überblick

freiTöne

freiTöne ist das Liederbuch zum Reformationssommer 2017 des Deutschen Evangelischen Kirchentags und der Evangelischen Kirche in Deutschland. Zusammengefasst sind Lieder aus allen Teilen der Erde und für alle Lebenslagen: Lieder der Sehnsucht und der Hoffnung, Lieder des Schmerzes und des Trostes, politische Gesänge und spirituelle Lieder - von Klage und Bitte, über Zuspruch und Bekenntnis hin zu Lob und Dank. Quer durch alle Genres geht das Programm: vom Choral über Taizé zum neuen geistlichen Lied bis hin zu internationalen (liturgischen) Gesängen, Gospel und Worship. Traditionelles oder Aktuelles lässt sich hier zahlreich finden. Harmoniebezeichnungen ermöglichen ein unkompliziertes Begleiten. Enthalten sind zudem unterschiedliche Tagzeitengebete, die das Buch auch für Andachten hilfreich machen. Die inzwischen 3. Auflage ist beim Verlag Strube für 15 EUR bestellbar, ebenso wie das Tasten- und Bläserbegleitheft. (MH)

www.strube.de/produkt/freitoene-liederbuch/

Durch Hohes und Tiefes

Das bundesweite Gesangbuch der evangelischen Studierendengemeinden enthält 444 neue Lieder, aber auch mehr-

sprachige Gebete und Glaubensbekenntnisse und viele Psalmen, die für das Singen in der Gemeinde „eingrichtet“ wurden. Angaben zu den Harmonien sind mit abgedruckt.

Der Aufbau orientiert sich am Aufbau des Evangelischen Gesangbuchs, die Liedauswahl hat einen starken ökumenischen Akzent. Mehrere Register (Lieder alphabetisch, Bibelstellen, Kanons, fremdsprachige Lieder u.a.) erschließen den Inhalt.

Die erste Auflage erschien 2008. Mittlerweile liegt die Gesamtauflage bei über 30.000 Exemplaren. Es ist für 19 EUR beim Verlag Strube zu beziehen. (KM) bundes-esg.de/publikationen/hohesundtiefes/durch-hohes-und-tiefes



Alles, was wir brauchen & Von guten Mächten treu und still umgeben

Diese beiden Liedsammlungen, herausgegeben von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, enthalten eine thematische Auswahl an Liedern zu Taufe und Trauung sowie zur Bestattung. Sie dürften inzwischen hoffentlich in vielen Kirchengemeinden vorhanden sein. Das



KLOSTERHOF ST. AFRA

Gesangbücher im Überblick

Besondere: Die Lieder sind nach den gottesdienstlichen Abläufen bzw. Vollzügen geordnet. So gibt es für die Taufe zum Beispiel Vorschläge für Lieder vor der Taufhandlung, vor dem Glaubensbekenntnis oder nach der Taufhandlung. Ähnlich ist es auch für die Trauung bzw. Eheschließung geordnet. Die Lieder zur Bestattung sind nach Rubriken sortiert, wie dem Kirchenjahr, „Trauer und Trost“ oder „Gottes Kinder geborgen in seiner Hand“. Ein Blick in die Bände lohnt sich auch, weil in der gelungenen Zusammenstellung neben beliebten Liedern aus den bekannten Gesangbüchern auch weniger vertraute enthalten sind.

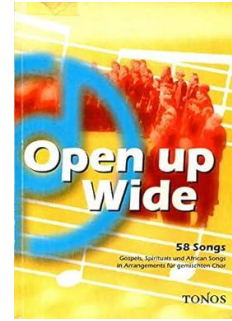
Theologische Hinführungen und Impulse für die konkreten Kasualgespräche vor Ort inkl. Liedauswahl machen die Bände nicht nur für die eigene Vorbereitung ideal. Sie sind auch eine hilfreiche Informationsquelle für die, die sich zunächst eigenständig informieren möchten. Daher auch zum Verschenken an Gemeindeglieder geeignet!

Einzelexemplare (bis 5 Stück) können über die Website der EVLKS bestellt werden; dort ist auch ein Download beider Sammlungen möglich. (MH)

www.engagiert.evlks.de/materialien/bestellen-und-downladen/

Open up Wide

Gospel boomt, gerade bei Menschen am Rande der Kirche. Das Liederbuch "Open up Wide" (Tonos Verlag), für 12 Euro wurde bereits 2020 für den Verband evangelischer Kirchenchöre Deutschlands herausgegeben und beinhaltet 58 Gospel, Spirituals und African Songs in Arrangements für gemischten Chor, die schnell zum Mitsingen und Mitschnipsen einladen. Jugendchorerprobt! [PS]



Gesangbuch online

Schnell noch einen Liedzettel erstellen? Das geht leicht und kostenlos mit der Website [Gesangbuch.de](http://gesangbuch.de).

Nach der Registrierung erhält man Zugang zu einer Online-Ausgabe des EG. Die meisten Lieder des Stammteils sind digital mit Noten und Text vorhanden und können kopiert und weiterbearbeitet werden. Einziges Manko: Die neueren Lieder, wie zum Beispiel „Der schöne Ostertag“ (EG 117) sind aus urheberrechtlichen Gründen (noch) nicht zugänglich. Der Verlag arbeitet an einer Bereitstellung aller Lieder noch in diesem Jahr. (MH)

<https://gesangbuch.de>

Gesangbücher im Überblick



Songselect

Die zahlreichen Ausgaben von „Feiert Jesus“ (SCM Hänssler Verlag) können als bekannte Liederbücher in die Kategorie Lobpreis eingeordnet werden. Einen anderen Ansatz verfolgt die Online-Datenbank SongSelect, mit inzwischen über 100.000 Liedern, die fortlaufend aktualisiert werden. Ein Gratiskonto ermöglicht den begrenzten Zugriff auf alle rechtfreien bzw. gemeinfreien Lieder. Die Jahresabonnements umfassen auch alle Lieder mit Copyright, unterscheiden sich in zwei Versionen und beginnen ab 76 Euro, inkl. Hörbeispielen, Texten, ChordSheets, Noten und der Möglichkeit der automatischen Transponierung. (PS) www.songselect.de

Predigtmeditation online

19.08. und 18.11.2025

Online, 18:00-20:00 Uhr

Exegetische und homiletische Impulse zum Predigttext am 11. Sonntag nach Trinitatis (19.08.) und am 1. Advent (18.11.)

Kosten: keine

pastoralkolleg@evlks.de

Die Psalmen heute verstehen

29.-31.08.2025

Klosterhof St. Afra Meißen

Gemeinsam mit dem Lyriker Uwe Kolbe lesen wir alte und neue Psalmen und ihre Interpretationen.

www.ea-sachsen.de/kalender/die-psalmen-heute-verstehen/

Sächsischer Lektor(inn)entag

20.09.2025

Klosterhof St. Afra, 9:30-17:00 Uhr

Unter dem Motto „Mit uns geht's weiter!?“ denken Lektorinnen und Lektoren in Meißen über ihre Rolle für die Zukunft der Kirche nach.

Kosten: 10 EUR

ehrenamtsakademie@evlks.de



KLOSTERHOF ST. AFRA

Neue Texte zu bekannten Melodien

Peter Spangenberg dichtete, wie oben vorgestellt, zu bekannten Melodien des EG neue Texte. Ein schönes Beispiel ist das Abendlied „Stell deine Engel um das Haus“, das auf die Melodie „Der Mond ist aufgegangen“ (EG 482) zu singen

ist. Es beginnt mit den Worten: „An dieses Tages Ende geb ich in deine Hände“. Solche Art von Neutextierungen gibt es auch von anderen Theologen, wie von dem bekannten Kirchenlied-

dichter Detlev Block, der 2022 verstorben ist. In seinem Buch „In deinen Schutz genommen“ hat er vertraute Melodien oder Choräle mit eigenen Texten versehen und dadurch neu aufgeschlossen.

Aber auch innerhalb des EG selbst gibt es viele Möglichkeiten für musikalischen Variantenreichtum. Einige Lieder haben dieselbe Melodie, wie etwa das Passionslied „O Welt, sieh hier dein Leben“ (EG 84) und „O Welt, ich muss dich lassen“ (EG 521), das manchmal bei Trauerfeiern gesungen wird.

Es gibt auch die Variante, bestimmte Lieder innerhalb des EG auf andere Melo-

dien zu singen. Die bisherigen Texte bleiben also gleich, nur die musikalische Begleitung ändert sich. Bei Texten mit gleichem Versmaß ist dies unkompliziert möglich. So kann man auf die Melodie

von „Der Mond ist aufgegangen“ (EG 482) auch „Nun ruhen alle Wälder“ (EG 477) singen.

Bei diesem Beispiel geht das recht einfach, zumal es beides Abendlieder sind.

Trotzdem erhöhen die andere Melodie bzw. der andere Text nicht nur die Konzentration, sondern auch die Freude beim Singen: Die Verbindung oder Mischung von Vertrautem und Neuem öffnet Raum für einen anderen, ungewohnten Klang, einen unverbrauchten Blick. So kann es auch bei dem Abendlied „Nun sich der Tag geendet hat“ (EG 478) sein, das demselben Versmaß folgt wie „Der Tag ist seiner Höhe nah“ (EG 457). Es ist reizvoll und hat Charme, ein Abendlied auf die Melodie zu singen, die sonst bei Mittagsgebeten vor dem Essen erklingt!

Andere Lieder aber sind emotional fest in bestimmten kirchenjahreszeitlichen Regionen verortet, wie zum Beispiel das



Neue Texte zu bekannten Melodien

bekanntes Lied Martin Luthers „Vom Himmel hoch“ (EG 24), das nahezu in jeder Christvesper gesungen wird. Hier sind Melodie und Text stark wechselseitig geprägt und gehören für viele Menschen eng zusammen. Würden Sie auf diese Melodie den Text vom Abendlied „Hinunter ist der Sonne Schein“ (EG 467) oder von „Wenn wir in höchsten Nöten sein“ (EG 366) aus dem Teil „Angst und Vertrauen“ singen? Oder auf die Melodie des Frühlingsliedes „Wie lieblich ist der Maien“ (EG 501) das Passionslied „O Haupt, voll Blut und Wunden“ (EG 85)? Das käme vielen sicherlich schwer über die Lippen. Manche Lieder haben eben im Kirchenjahr einen festen Ort und gehören traditionell zu Weihnachten, Ostern oder Erntedank! Diese Lieder singen wir dann genau zu dieser Zeit mit innerer Beteiligung, während sie in anderen Zeiten nicht wirklich stimmig sind. Bei der Auswahl der Lieder mit anderen Texten oder anderen Melodien für Gottesdienste muss man also sensibel schauen, was passt. Und sich natürlich auch mit der Kirchenmusikerin beraten.

Gleichzeitig lohnt es sich, das EG nach Liedern oder Strophen zu durchforsten, um ihnen einmal einen „fremden Platz“ im Gottesdienst zu geben. Ich denke an das Epiphaniastlied „Jesus ist kommen“ (EG 66). Die Strophen 2 bis 4 passen auch wunderbar in die Osterzeit und

stellen durch dieselbe Melodie den Zusammenhang zwischen den Festen im Kirchenjahr her. Und das schöne Lied der Epiphaniastzeit „Du Morgenstern, du Licht vom Licht“ (EG 74) ist auch grundsätzlich als Morgenlied geeignet. Die gottesdienstlichen Fürbitten können etwa mit zwei Strophen von „Schmückt das Fest mit Maien“ (EG 135, Str. 2 und 5: „Tröster der Betrübten“ und „Gib zu allen Dingen“) beschlossen werden. Oder man kann nach dem Glaubensbekenntnis „Sei Lob und Preis mit Ehren“ (EG 289,5) singen lassen.

Bekannte Melodien mit neuem Text: Die Vielfalt und der Variantenreichtum in- und außerhalb des Evangelischen Gesangbuchs sind eine Bereicherung, auch wenn man bei der Auswahl Sorgfalt walten lassen muss für die Stimmigkeit.

Magdalena Herbst

Steh auf, nimm dein Bett und geh!
22.09.2025

Online, 17:00-19:00 Uhr

Geschichten vom Gesundwerden predigen, ohne Menschen mit chronischer Krankheit abzuwerten.

Kosten: 10 EUR

www.gottesdienstinstitut.org/bildung/online-booster-steh-auf-nimm-dein-bett-und-geh/



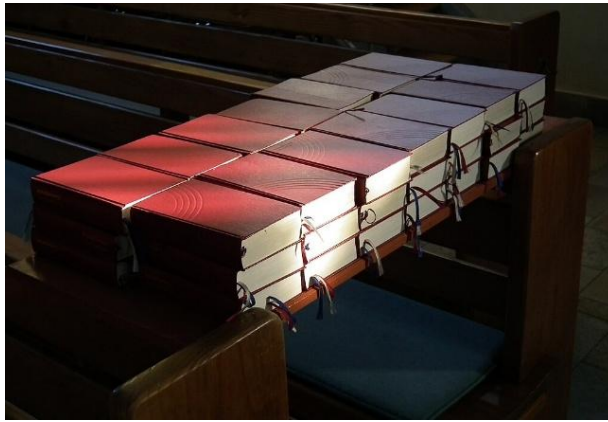
KLOSTERHOF ST. AFRA

Mehr Ausgangsmaterial: Liedpredigten

Was spricht für Liedpredigten?

In der Regel liegen evangelischen Predigten biblische Texte zugrunde. Gelegentlich weichen die Gottesdienstverantwortlichen aber davon ab, predigen über Symbole oder Bilder und manchmal eben auch über Lieder. Das müssen nicht immer Kirchenlieder sein. Ich erinnere mich zum Beispiel an Andachten über Leonard Cohens „Halleluja“ oder Joni Mitchells „Chelsea Morning“. Meist sind es aber Kirchenlieder, auf die sich evangelische Liedpredigten beziehen, also etwa auf „Die Nacht ist vorgedrungen“ (EG 16), „Meinem Gott gehört die Welt“ (EG 408) oder „Lobe den Herrn meine Seele“ (SvH 77).

Der Vorteil bei Liedern ist, dass sie schon rein formal eine reichere Ausgangsbasis bieten als biblische Predigttexte bzw. dass wir über diese Ausgangsbasis mehr wissen als bei den altorientalischen Geschichten oder antiken Briefen, die in der Bibel überliefert sind. Wir haben bei Liedern nicht nur einen Text, wir haben eine Melodie, wir kennen Texterinnen und



Komponisten und verfügen in vielen Fällen sogar über Informationen, was die Entstehungs- und eine Rezeptionsgeschichte des Liedes angeht. Dadurch kann man bei Predigten zu Liedern an

unterschiedlichen Stellen ansetzen. Das ist der Charme von Liedpredigten, birgt aber auch die Gefahr, die Form der Predigt unmerklich gegen die eines informativen Vortrags auszutauschen.

Hilfe bei der Recherche

Bevor nun gleich einige Möglichkeiten vorgestellt werden, wie man Liedpredigten anlegen kann, seien noch einige Hilfsmittel aufgezählt, die gut zur Recherche und Vorbereitung geeignet sind. Eine reiche Fundgrube ist die Reihe „Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch“, die man sich zum Beispiel in der Bibliothek des Landeskirchenamts ausleihen oder in Auswahl scannen lassen kann. Über Liedtexterinnen und Komponisten gibt das Buch von Wolfgang Herbst: „Wer ist wer im Gesangbuch?“ Auskunft, weitere Informationen zur Entstehung oder Geschichte einzelner Lieder findet man

Mehr Ausgangsmaterial: Liedpredigten

auch auf der Website des „Zentrum Verkündigung“. Ich persönlich arbeite auch immer wieder mit einem Buch namens „Geistliches Wunderhorn. Große deutsche Kirchenlieder“. Natürlich kann man auch beim Wochenliederpodcast vorbeihören, bei dem ich und meine liebe Kollegin Martina Hergt in jeder Folge eines der evangelischen Wochenlieder von verschiedenen Seiten beleuchten.

Formen von Liedpredigten

Nun aber: Wie kann ich eine Liedpredigt anlegen? Welche Möglichkeiten gibt es dafür?

Eine selten zu findende, aber schöne Variante der Liedpredigt geht von den Motiven und Sprachbildern aus, die sich im Liedtext finden, greift sie auf, schreibt sie fort, umkreist oder variiert sie. Manuela Kurzke hat sich in ihrer auf den nächsten Seiten abgedruckten Meditation zum Lied „Ich singe dir mit Herz und Mund“ (EG 324), an diesem Modell orientiert.

Eine andere Möglichkeit, Liedpredigten anzulegen, besteht darin, die Entstehungsgeschichte des Liedes nachzuerzählen, falls sie denn etwas Erzählenswertes hergibt. Wenn der Horizont des historisch Möglichen nicht verlassen wird, kann diese Geschichte ruhig auch phantasievoll angereichert werden. Ein

entsprechendes Beispiel zum Lied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (EG 369) finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe des Magazins.

Das dritte und meinem Eindruck nach am häufigsten genutzte Modell einer Liedpredigt geht dem Inhalt des Textes reflektierend und diskursiv nach, oft Strophe für Strophe. Diese Art der Liedpredigt hat ihren Reiz in der Gründlichkeit, zumal sich auch mühelos Wissenswertes über Melodie und Text in die Betrachtungen einbauen lässt. Beispiele für solche reflektierenden Liedpredigten finden Sie beim Zentrum Verkündigung.



Kathrin Mette

**Lieder kennen lernen, die man im
(Kinder)Gottesdienst singen kann
26.09.2025**

Online, 17:00-19:30 Uhr

Liederwerkstatt mit praktischer Vorstellung des neuen Kindergesangsbuchs „Immer und überall“.

Kosten: keine

[www.kirchenmusik-sachsen.de/
kalender/singend-im-glauben-wachsen-
kinder-kirchen-lieder/](http://www.kirchenmusik-sachsen.de/kalender/singend-im-glauben-wachsen-kinder-kirchen-lieder/)



„Ich singe dir mit Herz und Mund“

Meditation zu „Ich singe dir mit Herz und Mund“ (EG 324)

Ich singe dir

fröhlich, fromm und frei
oder wenn es mich Überwindung
kostet, sei es
weil viele viel besser singen als ich
oder sei es
weil mir heute nicht nach Singen ist,
sei es
weil du mir gerade so ferne scheinst
und ich mehr zweifle als dass ich
glauben kann,
so sei es
vielleicht gerade deshalb

singe ich dir.

Mit Herz und Mund

mit meinem Herz, ein Wunderwerk,
welches alle meine Organe am Leben
hält,
mein Herz – springender Punkt und
Ort,
wo tiefster Schmerz und tiefste Liebe
wohnen.
Ich singe mit meinem Mund,
ihm, mit dem ich Nahrung aufnehme
für meinen Leib und meine Seele.
Mit ihm forme ich meinen Gesang.

Ich singe dir mit Herz und Mund.

Gott meines Herzens Lust

mit der Zeit,
mit meiner Zeit,
mit meinem singenden Herzen und
mit meinem klingenden Mund
kommt die Lust zu tönen,
zu benennen und zu bekennen,
meine Stimme zu erheben.

Ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von dir bewusst.



Du Brunn der Gnad

Gott, aus dir schöpfe ich,
du erfrischst meinen Geist und
mein Leben,
meine Lust und meine Liebe,
meinen Unmut und meinen Zweifel.
Du, Gott, mir ewige Quelle,
du hältst meinen Glauben im Fluss.
Ich weiß, Gott, nur aus dir ent-
springt's und

daraus mir früh und spat,
viel Heil und Gutes fließt.

„Ich singe dir mit Herz und Mund“



Wohlauf, mein Herz

welch Kleinod, Welch Schatz an Worten.

Wohlauf, bester Gesundheit,
mein Herz singe und springe.

Ja, mein lebendiges Herz,
nimm es als Aufforderung oder
nimm es als Ermunterung oder
nimm es als etwas Leichtes,
aber nimm es

wohlauf, mein Herz.

Sing und spring

du hast Grund dazu mein Herz,
auch unterm tiefsten Himmelszelt,
du hast Grund, vertraue, glaube,
hab guten Mut,
dein Gott,
der Ursprung aller Dinge ist,
ist selbst und bleibt dein Gut.

Mein Gott, der Ursprung aller Ding,
ist selbst und bleibt mein Gut.

Manuela Kurzke

*Der Text wurde zuerst veröffentlicht im
Buch: Kommt, atmet auf (Band 2), S. 146*

**Dorothee Sölle – Theologin,
Feministin, Mystikerin**

10.-12.10.2025

Zinzendorfhaus Neudietendorf

Die Absolventenfortbildung des KFU widmet sich Dorothee Sölle, die mit ihren Texten provoziert wie begeistert hat. Als politisch denkende und handelnde Frau ging es ihr um Gerechtigkeit und Wahrheit, für die sie auch in Theologie und Kirche gekämpft hat.

Kosten: ca. 200 EUR

www.kfu-ekmd.de/kurse-und-orte/veranstaltungenkalender/

**Mit Tränen säen, Freuden ernten
Studientag Liturgische Bildung
25.10.2025**

Klosterhof St. Afra Meißen

9:00 – 15:00 Uhr

Der Liturgische Studientag 2025 stellt den letzten Sonntag des Kirchenjahres in den Mittelpunkt. Es gibt liturgisch-theologische Orientierungen, musikalische Impulse und praktische Übungen.

Kosten: 10 EUR

www.pastoralkolleg-meissen.de/kalender/studientag-liturgische-bildung-mit-traenen-saeen-freuden-ernten/



KLOSTERHOF ST. AFRA

„Wer nur den lieben Gott lässt walten“

Predigt zu „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (EG 369)

Das ist die Geschichte von Georg Neumark und seiner weiten Reise von Thüringen nach Königsberg. Es ist eine Geschichte vom Durchhalten und Gottvertrauen und von der Geburt eines Liedes.

Georg ist 19, als er seine Reise im thüringischen Mühlhausen – seiner Heimatstadt – antritt. Sein Ziel? Königsberg! Er hat etwas zum Anziehen in der Tasche, Bücher, Reisegeld und sein Stammbuch. Da stehen alle wichtigen oder halbwegs wichtigen Menschen drin, von deren Bekanntschaft sich Georg Nutzen erhofft. Zwei seiner Onkel stehen in diesem Stammbuch, der Pfarrer aus Mühlhausen und Georgs wichtigste Lehrer.

Was will Georg in Königsberg? Er will sich ein Zimmer mieten, am besten eins, das nicht zu dunkel und nicht zu dreckig ist. Und er will studieren. Jura soll es sein. Das haben sich Georgs Vater und seine Onkel so überlegt. Aber



Georg will noch mehr als ein juristisches Examen. Er will Verse schreiben in Königsberg, dichten, Musik machen und Melodien erschaffen. Denn das ist seine Gabe. Das spürt er.

Aber erstmal muss er nach Königsberg kommen. 1000 km sind es von Mühlhausen bis dahin, auch wenn damals noch niemand in Kilometern gerechnet hat. Weit ist es trotzdem. Und gefährlich. Denn wir befinden uns im Jahr 1641. Mitten im 30jährigen Krieg. Aber der hieß damals natürlich auch noch nicht so, sondern war einfach ein Krieg, der

schon lange ging und Elend, Krankheit und viele Tote gebracht hatte.

Georg kennt den Krieg. Er hat ihn gesehen, gehört und gerochen. Auf den Straßen von Mühlhausen. Im Gasthof seiner Eltern. Sogar im Klassenzimmer. Auch deswegen will er nach Königsberg, denn dort herrscht Frieden. In Königsberg ist Frieden! Nur der Weg dahin, der ist gefährlich.

Und darum reist er nicht allein. Er schließt sich einem Kaufmannszug an.

„Wer nur den lieben Gott lässt walten“

Der hat bewaffnete Männer dabei. „Die werden mich beschützen,“ versucht sich Georg zu beruhigen. Das ist gut gedacht, nützt aber nichts. Denn sie sind noch nicht lange unterwegs, sie sind noch in der Altmark ... da wird die Reisegesellschaft von plündernden Soldaten überfallen. Sie nehmen Georg das Geld weg, die Kleider und seine Bücher. Nur sein Stammbuch kann er retten, dazu das, was er am Leibe trägt, immerhin, und sein Leben natürlich.

Aber was soll nun geschehen? Zurück will Georg nicht. Er hat schließlich große Pläne. Also lieber weiter in Richtung Königsberg. In Richtung Frieden. In Richtung Zukunft. Aber dafür braucht er Geld. „Ich suche mir eine Arbeit“, denkt sich Georg, „als Lehrer oder Musiker. Ich arbeite und spare und irgendwann komme ich doch noch nach Königsberg, auch wenn es Jahre dauert.“

Und so reist Georg weiter. Zuerst nach Magdeburg. Drei Wochen ist er dort. Aber eine Arbeit findet er nicht. Da reist er weiter nach Lüneburg. Zwei Wochen ist er in Lüneburg. Aber eine Arbeit findet er nicht. „Geh mal nach Winsen“, sagen sie ihm in Lüneburg.

„In Winsen gibt es eine freie Stelle, auf die du passt.“ Georg geht nach Winsen. Aber als er ankommt, ist die Stelle schon besetzt. Also weiter. Nach Hamburg. Wieder fragen. Wieder bitten. Wieder warten. Mittlerweile ist es Winter.

Was macht das mit einem 19jährigen, so ohne Geld klarkommen zu müssen, mitten im Winter, immer darauf angewiesen, dass sich jemand seiner annimmt, ihn einlädt, sich für ihn einsetzt? Es macht ihn fertig. Erst wird Georg wütend, dann traurig, dann bekommt er es mit der Angst. Am schlimmsten ist es in der Nacht. Unzählige Male wälzt er sich im Dunkeln auf die Knie, weint, betet und klagt Gott sein Leid, bibbernd und bebend.

Kennt ihr auch solche Situationen? Wenn alles ausweglos scheint, Pläne wieder und wieder scheitern? Hoffnungen enttäuscht werden? Wie behält man da seinen Mut? Wie behält man sein Gottvertrauen? Wie schafft man es, immer weiter zu gehen? Von Magdeburg nach Lüneburg. Von Lüneburg nach Winsen. Von Winsen nach Hamburg.



„Wer nur den lieben Gott lässt walten“

Georg bringt es fertig. Ich weiß nicht wie. Aber er hält durch. Und schließlich findet er Arbeit. Bei den Hennings in Kiel wird Georg Hauslehrer. Er hat ja immer noch sein Stammbuch mit den Gewährsleuten. Da nehmen sie ihn.

Und auf einmal ist sie wieder da: Die Zukunft. Die Aussicht, etwas zu werden. Irgendwann weiterreisen zu können, Jura zu studieren, zu dichten und zu komponieren.

Georg ist überglücklich. Er fällt auf die Knie und dankt Gott. Und dann setzt er sich hin und schreibt etwas – ein „Trostlied“. Es wird sein schönstes. Schöner als alle, die er noch schreiben wird in seinem 60jährigen Leben. Es heißt: „Wer nur den lieben Gott lässt walten.“ Über das Lied setzt Georg die Zeilen: „Daß GOTT einen Jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten will.“ Denn so hat er es erlebt.

Bis heute singen wir Georgs Lied. Vielen ist es das allerliebste Kirchenlied. Weil es vom Durchhalten erzählt, vom Vertrauen und von unserem Gott, der weiß, was uns fehlt und der uns nicht vergisst, komme, was wolle.

Kathrin Mette



Materialheft zum Gottesdienst am Sonntag Rogate 2025 erschienen

Das Materialheft enthält einen kompletten Gottesdienstentwurf und weiteres Material für die Gemeindegemeinschaft.

Die digitale Version ist zu finden auf der Website der Ev. Frauenarbeit Sachsen:

www.frauenarbeit-sachsen.de/material

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Pastoralkolleg Meißen
& Ehrenamtsakademie
der EVLKS

LAYOUT:

Vesna Spoljaric &
Christian Mette

KONTAKT

Klosterhof St. Afra
Freiheit 16,
01662 Meißen

gottesdienstmagazin.
ehrenamtsakademie@
evlks.de

AUFLAGE

1200 Exemplare

FOTOS

S. 17 4028MDK09 on
Wikimedia Commons

Alle anderen Bilder auf
www.unsplash.com

DRUCK

www.saxoprint.de

ABO

Per Mail an:
gottesdienstmagazin.
ehrenamtsakademie@
evlks.de

Prädikant(inn)en und
registrierte
Lektor(inn)en erhalten
das Magazin
automatisch.



Magdalena Herbst



Kathrin Mette



Peter Schulze



Karsten Loderstädt



Helga Glöckner